

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

46 (18.4.1914) Beilage zum Landboten

Der Landbote.

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal.

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Infektions-Organ.

Anzeigen:

Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf.

Reklamen 40 Pf. (Petitzelle).

Schluss der Anzeigenannahme für größere Anzeigen Tags zuvor 4 Uhr nachmittags.

Redaktionschluss 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Samstag

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen

„Merkur“ Sonntagsblatt und dem
„Alltäglichen Verkündigungsblatt“

durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig

am Posthalter abgeholt, durch den
Briefträger und unsere Agenten frei ins
Haus gebracht monatlich 45 Pf.

Nr. 46. Beilage.

Samstag, den 18. April 1914.

75. Jahrgang.

Ausland.

Zusammenkunft von Graf Berchtold und Marquis di San Giuliano.

Abbazia, 14. April. Der italienische Minister des Aeußern ist heute nachmittag 1/2 1 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, dem italienischen Botschafter in Wien, dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom und dem Sektionschef Grafen Forgach, die bereits heute vormittag angekommen waren, empfangen worden. Die Begrüßung der Minister war sehr herzlich. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gefolge fuhr die Minister im Auto, von der Bevölkerung des Babes begrüßt, zum Hotel Stefani.

Französische Auffassung.

Paris, 14. April. Die Begegnung des Marquis di San Giuliano mit dem Grafen Berchtold in Abbazia wird von mehreren Blättern eingehend erörtert. Der „Temps“ schreibt u. a.: Italien verfolgt eine eigene Mittelmeerpolitik außerhalb des Rahmens der mit Frankreich und England abgeschlossenen Abkommen, die zwar noch immer bestehen, aber offensichtlich zum größten Teil ihren Zweck erfüllt haben. Für die neuen Bestrebungen, welche Italien im östlichen Mittelmeer hegt, wird es seine Vereinbarungen ausschließlich mit den Dreimächten treffen und sich auf diese allgemein stützen. Es ist deshalb natürlich, daß es das Bedürfnis empfindet, die Bande, durch die es mit seinen beiden Verbündeten verknüpft ist, noch enger zu gestalten. Dies ist logisch, ebenso logisch ist aber auch, daß die Mächte der Triple-Entente angesichts der sich ausdehnenden Aktion des Dreibundes die Notwendigkeit einer engeren Vereinigung empfinden. An gewissen Stellen, namentlich in Petersburg, tritt man sogar dafür ein, die bestehende Entente durch bestimmte Verpflichtungen zu ersetzen und diese Hypothese wird vielleicht auch in Abbazia erörtert werden. Aber wenn auch die Reise Giulianos Beachtung verdient, so hat sie nichts Ungewöhnliches an sich. Die Triple-Entente ist durchaus nicht gelockert und ohnmächtig. Diese gleichen Bedingungen der bestehenden diplomatischen Kombinationen sind die beste Bürgschaft dafür, daß der Friede nicht gestört werden wird.

Oesterreichische Auffassung.

Wien, 15. April. Das heutige „Fremdenblatt“ schreibt: Es ist eine vieljährige Tradition, daß die leitenden Staatsmänner der Dreimächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Aussprache halten. Die Dauer der diesmaligen Zusammenkunft weist darauf hin, wie intim sich das Verhältnis zwischen den Verbündeten gestaltet hat. Der Begegnung sind als neuerliche Beweise der immer mehr sich entwickelnden herzlichen Beziehungen die Besuche des deutschen Kaisers in Schönbrunn, Venedig und Miramar vorausgegangen. Die günstigen Resultate, die die beiden Verbündeten aus der abgelaufenen Reise und aus dem vertrauensvollen Zusammenarbeiten gewonnen haben, bilden die natürliche Erklärung dafür, daß jede neue Kundgebung ihrer Freundschaft alle politischen Kreise hier und dort mit Befriedigung und mit der Empfindung erfüllt, daß dadurch auch den künftigen Bestrebungen zur Wahrung des Friedens ebenso der Weg gebahnt und wie dadurch der Befestigung schon erreichter Erfolge gedient wird. Oesterreich-Ungarn und Italien haben der Geltendmachung ihrer Auffassungen innerhalb des europäischen Kongresses gewiß auch die Tatsache zu danken, daß der deutsche Verbündete ihnen unverbrüchlich zur Seite stand. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien verleiern eine Summe von Kraft, über die niemand hinweggehen kann. Diese Kraft und die Friedensversicherungen der außerhalb des Dreibundes stehenden Regierungen gestatten die zuversichtliche Hoffnung, daß Europa auch fernerhin die Segnungen des Friedens genießen wird.

Neue Ziele für die deutsche Afrika-Politik.

Neue Ziele für unsere Afrika-Politik will Dr. K. Simon in einem im Märzheft der Kolonialen Monatsblätter veröffentlichten Aufsatz „Das strategische Ziel der französischen Afrika-Politik und — Deutschland“ zeigen. Verfasser weist darauf hin, daß die koloniale Eroberungstätigkeit Frankreichs in Afrika einen gewissen Abschluß erreicht hat und daß es jetzt an der Zeit sei, den afrikanischen Kolonialbesitz zu konzentrieren und zu zentralisieren. Die Gebiete östlich des Tschadsees seien namentlich im Vergleich mit Nordafrika wenig wertvoll, vornehmlich, weil ihr Besitz zur Zersplitterung im strategischen und handelspolitischen Sinne führt. Das einzige Heilmittel sei weiterer Gebietsaustausch. In Frage käme Erwerb Logos von Deutschland und englischer Gebiete am Niger gegen Ueberlassung der weiter östlich des Tschadsees gelegenen Kolonien an England. Deutschland könne das alles recht sein, wenn es nördlich des Tschadsees bis an das italienische Jesso herankäme. Dadurch sei die Möglichkeit geboten, die kürzeste Verbindungsbahn vom Mittelmeer zum Tschadsee zu bauen und durch Anschluß dieser Linie an das belgische Kongonez die kürzeste Bahnverbindung Mittelmeer-Kapstadt

herzustellen. Für Deutschland gelte es, seine afrikanische Kolonialpolitik in Einklang zu bringen mit seiner auswärtigen Politik, also mit der Tripelallianz. Nur wenn es gelinigt, die afrikanische Kolonie Italiens in eine strategische und handelspolitische Verbindung mit der deutschen zu bringen, was nur durch eine Eisenbahn möglich ist, die der englischen Kap-Kairo-Bahn eine deutsch-italienische Tripolis-Kongobahn entgegenstellt, kann der Dreibund auch in Afrika eine einheitliche Politik verfolgen.

Hierzu bemerkt „Das Größere Deutschland, Wochenschrift für Welt- und Kolonialpolitik“, dem wir diese Ausführungen entnehmen:

Der Plan hat auf den ersten Blick etwas Bestechendes — ob er ausführbar ist und ob seine Vorteile das Opfer Logos rechtfertigen, wird eingehend zu erwägen sein.

Verschiedenes.

Tödlich verunglückt.

Aalen, 14. April. Der etwa 25 Jahre alte ledige Landwirt Nietmüller im benachbarten Auenhofen ist am Karfreitag auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Er verwickelte sich bei dem Versuch, die beim Pflügen schon gewordenen Pflerke zu halten, ins Weite, wurde geschleift, während der Pflug über ihn wegging und ihm den Leib aufschlug. Er starb wenige Stunden nach seiner Verbringung in die Stefanspflege Wasserfallingen.

Ein Hunderjährender.

Hüdesheim, 14. April. Seinen 100. Geburtstag beging am Ostermontag der ehemalige Winger und Fuhrunternehmer Johannes Schrauter, der älteste Einwohner der Stadt; der Mann ist noch geistig und körperlich vollständig frisch.

Alle Autos stehen still . . .

Berlin, 15. April. In Berlin streifen seit heute alle Chauffeure der Automobildrohnen. Nur einige wenige Automobile, die die Fuhrherren selber lenken, werden in den Straßen verkehren. Der Streik wurde in einer Versammlung beschlossen, die bis Mitternacht dauerte. Die Ursache des Streiks liegt in Lohndifferenzen.

Katastrophale Erdgasausbrüche.

Budapest, 14. April. Bei Magyarjaros — 200 Kilometer von Budapest entfernt — brach unter vulkanartigem Donnergeräusch bei den staatlichen Bohrungen das Erdgas aus und entzündete sich. Seit gestern abend erstreckt sich das heroerquellende Gas auf über 160 Joch. Da das Gas sich an mehreren Stellen entzündet hat, sind bereits einige Gebäude abgebrannt. Infolge der durch die Gasausbrüche hervorgerufenen Bodenveränderungen hat sich der Saros-Bach ein neues Bett gebahnt.

Schwerer Zugzusammenstoß in Schottland.

London, 14. April. Der Expreszug nach Aberdeen stieß heute morgen mit der Maschine eines Güterzuges zusammen. Die Lokomotive des Expreszuges, der mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde fuhr, kam zur Entgleisung und mit ihr der Postwagen und ein bester Personenwagen. Der Lokomotivführer und Heizer des Expreszuges wurden auf der Stelle getötet und unter den Trümmern begraben. Acht Reisende erlitten Verletzungen und vier von ihnen mußten in bedenklichem Zustande einem Hospital in Edinburgh zugeführt werden.

Ein brennender Dampfer.

London, 15. April. Der Lloyd hat eine Depesche aus Brownshad vom Dampfer „Manium“ erhalten, aus der hervorgeht, daß der französische Dampfer „Minnesota“ auf dem Wege von London nach Philadelphia am 11. April den kleinen französischen Dampfer „St. Ange“ brennend angetroffen hat. Der „St. Ange“ befand sich in 49,20 nördlicher Breite und 16,50 westlicher Länge. Die Mannschaft verließ, als Hilfe erschien, das Schiff und dieses trieb als Wrack auf den Wellen umher. An Bord der „Minnesota“ wurden 21 Mann genommen.

Großer Hotelbrand.

London, 15. April. Der Brand in dem Melvin-Hotel in Boston, bei dem acht Personen umkamen, brach mitten in der Nacht zum Dienstag aus. Ungefähr 150 Gäste waren im Hotel anwesend und alles lag in den Betten, als das Feuer von Passanten bemerkt wurde. Erst die Feuerwehr mußte die Schlüfer wecken. Die Flammen griffen mit einer derartigen Geschwindigkeit um sich, daß binnen kurzer Zeit das ganze nur im Fachwerk gebaute Haus in hellen Flammen stand. Den Gästen in den oberen Stockwerken war der Rückweg über die in Flammen stehende Treppe abgeschnitten. Es spielten sich furchtbare Szenen ab. Die geängstigten Menschen standen an den Hotelfenstern und schrien laut jammernd um Hilfe. Viele warteten die Hilfe der Feuerwehr nicht ab. So ließ sich eine Frau, die im 4. Stockwerk ihr Zimmer hatte, mit Hilfe von Bettlaken, die sie zu einem Tau zusammen gebunden hatte, aus dem Fenster herab. Eine andere Frau, die dieses Experiment nachmachen wollte, verlor im 3. Stockwerk den Halt und stürzte auf das Straßenpflaster hinab, wo sie schrecklich verstümmelt liegen blieb. Unter den Zuschauern des graufigen Schauspiels wuchs die Aufregung von Minute zu Minute. Ehe die Feuerwehr die Sprungtücher ausbreiten konnte, waren die ge-

ängstigten Menschen in großer Zahl aus den Fenstern gesprungen. 50 bis 60 Personen erlitten bei diesem gewagten Sprunge schwere innere Verletzungen. Erst nach zweistündiger harter Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. In einem Zimmer des 5. Stockwerkes fanden die Rettungsmannschaften die verkohlten Leichen einer ganzen Familie, bestehend aus Mann, Frau und Kind. In einem anderen Zimmer stießen sie auf die Leichen von zwei Personen.

(Neues vom alten Wrangel.) Als es im November des Sturmjahres 1848 bekannt wurde, daß General von Wrangel mit seinen Garben wieder in Berlin einziehen würde, da erregte das in den Kreisen der noch immer revolutionär gesinnten Berliner Bürgerchaft lebhafteste Entrüstung. Wrangel erhielt ein ganzes Schock Drohbrieft; u. a. schrieb man ihm: „Wenn Sie es wirklich wagen sollten, mit Ihrer Soldateska wieder in Berlin einzuziehen, dann werden wir Ihre Frau an dem nächsten Vaternenpfahl aufhängen.“ Der alte Haubegen ließ sich nicht einschüchtern, er zog an der Spitze seiner Garben ruhig in Berlin ein und stellte ohne jedes Blutvergießen die Ordnung wieder her. Seine erste Frage an den ihm zur Begrüßung Unter den Linden entgegenkommenden Offiziere war jedoch die: „Haben sie ihr schon gehangen?“ Zu seiner Freude erfuhr er dann, daß dies noch nicht geschehen sei.

(Weißt du, wieviel Sternlein stehen . . .)

Einer der Astronomen der Sternwarte in Greenwich, Dr. Chapman, hat eine Volkszählung der Sternwelt zu Ende geführt, für die der jüngst verstorbene Franklin-Adams eine Vorarbeit von ungewöhnlichem Umfang geleistet hat. Dieser Mann hatte sich vorgezogen, den ganzen Sternhimmel zu photographieren. Er selbst arbeitete in Kapstadt und ließ die Aufnahmen des nördlichen Himmels an seiner Privatsternwarte in England ausführen. Die Platten vererbte er der Sternwarte in Greenwich, die sie nun veröffentlicht hat. Selbstverständlich war es unmöglich, alle Sterne auf diesen Photographien zu zählen, aber es wurden auf jeder Platte gewisse Flächen nach Auswahl ausgezählt. Aus den Ergebnissen ist der Schluß gezogen worden, daß die Zahl der uns sichtbaren Sterne auf etwa 52 Millionen zu veranschlagen ist. Diese Platten enthalten aber nur Sterne bis zur 17. Größe, und Dr. Chapman meint, daß die Gesamtziffer sich auf etwa eine Milliarde erhöhen würde, wenn auch die noch fehlenden Sterne bis zur 23. Größe berücksichtigt werden würden.

Marktberichte.

Mosbach, 14. April. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 305 Milch- und 19 Säufers Schweinen. Erstere wurden zu 27—49 Mk., letztere zu 55—90 Mk. verkauft.

Viehmarkt Mannheim, 14. April 1914.

Preise per 50 Kilo.	Lebendgewicht M.	Schlachtgewicht M.
Ochsen (vollfleischig) höchst 4—7 Jahre alt (mächtig genährte)	46—48	86—88
Farren (vollfleischig)	41—42	76—78
mäßig genährte	41—44	74—78
Kühe und Rinder (vollfleischig)	38—40	68—72
(mächtig genährte)	46—48	88—92
Kälber (Vollmast)	23—31	60—64
(mittlere Mast)	00—00	00—00
Schafe (jüngere Masthammel)	60—63	100—105
(mächtig genährte)	00—00	00—00
Schweine (vollfleischig)	29—33	58—66
(gering entwickelte)	48—48	61—62
Ziegen	00—00	00—00
	10—24	00—00

Zufuhr: Ochsen 160, Farren 70, Rinder und Kühe 549, Kälber 261, Schafe 17, Schweine 1796, Ziegen 18. Der Handel mit Großvieh ruhig, mit Kälbern und Schweinen mittelmäßig.

Ich empfehle Ihnen

einen Versuch mit Maggi's Suppen zu machen. Sie werden überrascht sein und diese vorzüglichen Suppen nicht mehr missen wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

Rechnungs- Formulare

lofe und auf Blöcken, in allen Formaten, mit Firmen-Druck liefert rasch und billigt die

G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim, beim Bahnhof.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketten
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Tausende Radler

beziehen seit Jahren ihre Fahrräder, Zubehörteile, Gummi etc. nur vom



Fahrrad-Haus Carl Baer

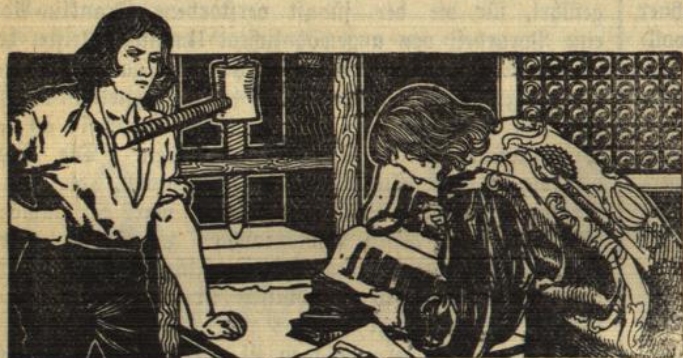
Mechanikermeister

Heidelberg, Bismarckplatz — Sinsheim a. G., Hauptstraße
Telefon 2007. — Telefon 88.

Ueber die Saison 4—500 Fahrräder, 5—6000 Schläuche und Mäntel in allen Preislagen. Modelle von 10 erfolglosgen Marken der Welt. Luftschläuche von Mark 1.65 an, Laufdecken von Mark 2.20 an, Gebirgsbeden von Mark 3.50 an.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 61 Mill.
Bankgeschäft aller Art.



Drucksachen

aller Art in Schwarz, Bunt- und Kopierdruck wie Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Wechselformulare, Circulare, Empfehlungskarten, Einladungskarten, Aufklebadressen, Anhänger, Postpaletadressen, Expresskarten, Stationszettel, Vorrichtzettel, Frachtbriefe, Mahnschreiben, Lohnzettel, Reparaturenzettel, Arbeitslaufzettel, Bestellzettelblocks, Lieferscheiblocks, Broschüren, Preislisten, Kataloge mit und ohne Illustrationsdruck etc. etc. liefert rasch, sauber und billig die mit reichstem Typenmaterial und Druckmaschinen allerneuester Konstruktion ausgerüstete

G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim beim Bahnhof.

Eine
3 Zimmer-Wohnung
mit Zugehör und Garten ist zu vermieten auf 1. Juli.
Frau Roth Wtw., Hauptstr. 246.

Eine Wohn- od. Landhaus Villa mit Garten auch mit Geschäft. Angebot unt. Verkauf 14" postlagernd Buchen.

Nach Amerika

mit den großen Doppelschrauben-Schnell- und Salon-Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen
In Sinsheim: Georg Hermann, in Straßfurt: Jakob Oster, in Wiesloch: Joh. Stang, in Eppingen: August Ziegler, Markt-platz.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blüthen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul Stück 50 Pf. zu haben bei:
Apoth. Dr. Kieffer; J. Neuss, Wtw.; J. Rohleder.

Seifenpulver Schneekönig

schont die Wäsche

MOEBEL HAUS PISTINER

HEIDELBERG
Neugasse 1 und 3.
Beste Bezugsquelle für Einzeilmöbel, kompletten Einrichtungen, Polsterwaren, Betten, etc. Manufacturwaren
Frankolieferung.
Langjährige Garantie!

Sparsame Frauen

Stricken nur Sternwolle deren Echtheit garantiert diesen Stern von Bahrenfeld

Matadorstern

beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein. (billigste) (beste)
Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Bei der schlechten Obst-ernte empfehlen wir

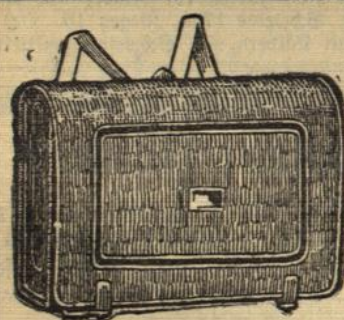


Breisgauer Mostansatz

als ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk. Machen Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke und Gutscheine.

Gebr. Keller Nachf., Freiburg überall erhältlich.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.



Friedrich Gimmi Nachf. Heidelberg Hauptstr. 90

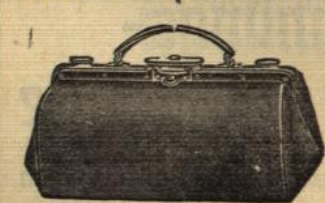
Schulranzen für Knaben und Mädchen von Mk. 1.75 an.



Reisekoffer in allen Größen von Mk. 8.00 an.



Mitglied des Rabatt-Sparvereins. in jed. Größe zu billigen Preisen. Echte Rohrplattenkoffer, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Reise-Neccessaires.



Reisetaschen Rindleder imitiert von Mk. 2.00 an.



Handkoffer Rindleder imitiert von Mk. 2.75 an.



Portemonnaie aus einem Stück Leder Mk. 1.25



Damen-Ledertaschen. 2.50 3.00 Bessere Damen-Ledertaschen in großer Auswahl bis zu den elegantesten.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten.